Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 36

Artikel: Die Treppen im Kleinwohnhaus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Maschine; es sind z. B. beren zwei im Betrieb, welche jeweils während den Wintermonaten insolge äußerst unzunftiger örtlicher Verhältnisse unzugänglich sind. Diese Maschinen haben also während längerer Zeit ohne irgendwelche Wartung ihre Arbeit zu verrichten und könnten sich hinsichtlich Betriebssicherheit gewiß kein besseres Zeugnis ausstellen.

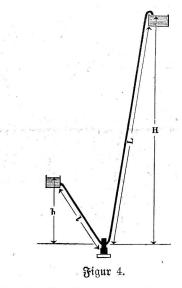
Von der Anlage einer Wasserversorgung mittelst automatischer Wasserhebemaschine gibt Abbildung 1 (Anslage) eine generelle Veranschaulichung. Über die Einsrichtung der Maschine selbst orientieren Figur 2 und 3. An der ganzen Maschine kommen keine rotierenden Teile vor und seien als hauptsächlichste Vorteile solgende genannt:

Kontinuierlicher Betrieb mahrend unbeschränkter Beit, ohne Bedienung und Betriebekoften;

Unabhängigkeit von unbeständigem Wasserzusluß; Einfachbeit der Konstruktion;

Sehr minime Abnützung der Kolben, da sie in senkrechter Lage einen kleinen Weg beschretben und langsam gehen; Wenig Platbedarf.

Sind große Wassermengen zu bewältigen, so empsiehlt es sich, zwei Maschinen nebeneinander anzulegen (Fig. 3), die zusammen arbeiten.



Um über die Ausführungsmöglichkeit einer Anlage entscheiden zu können, sind folgende Daten notwendig: (vide Schema Fig. 4).

Wie groß ist das Triebgefälle		•			h
Länge dieser Leitung				٠,	1
Zuflußwaffermenge per Minute	3		•		$\overline{\mathbf{q}}$
Förderhöhe			•	•	H
Länge biefer Leitung	•			•	\mathbf{L}_{-}

Aberblickt man die Fälle, wo es sich um eine Wasserversorgung aus einer tieser liegenden Quelle handelt, so bieten sich drei Aussührungsmöglichkeiten:

a) Soll der Quellenertrag vollständig gehoben werden, ist ein Pumpwerf mit elektrischem, Dampf- oder Gas-motorenantrieb auszuführen. Diese Anlage wird sowohl teuer in den Erstellungskosten, als auch im Betrieb, letzteres durch die notwendige Krasterzeugung, als auch durch konstante Bedienung.

b) Kann man sich mit einem kleinen Bruchteil des vorhandenen Wassers begnügen und ist ein Triebgefälle von 6—10 m Höhe vorhanden, so wird man einen Widder aufstellen, der billig in den Anschaffungskosten ist, keine Bedienung benötigt, aber den erwähnten Nach-

teil des Stillftehens hat, wenn das Wafferquantum der Quelle abnimmt.

c) Soll ein größerer Bruchteil der vorhandenen Wassermenge gehoben werden und versügt man über Triedgefälle von 12 m an auswärts, so wird die automatische Wasserhebemaschine mit großem Borteil in Berswendung kommen. Sie besitzt die bereits erwähnten Borteile, kann allerdings im Gegensat zum Widder nicht als Massenarikel fabriziert werden, da sie für jeden einzelnen Fall neu zu berechnen ist. Die Mehrkosten in der Anschaffung werden aber durch die entsprechende Mehrleistung reichlich ausgewogen und fallen bei der Kostenberechnung einer ganzen Wasserversorgungsanlage in der Regel nicht schwer ins Gewicht.

Es sei diese Maschine der Aufmerksamkeit der be-

teiligten Rreife empfohlen.

Die Treppen im Rleinwohnhaus.

Beim Grundriß eines Gebäudes stellt der Treppenraum im Unterschied zu den anderen Räumen die nicht unmittelbar auszunützende Wohnsläche dar. Es sind deshalb die Bestrebungen, die Größe des Treppenhauses zur übrigen nutbaren Wohnsläche in richtigen Einklang bezw. auf ein zulässiges Mindestmaß zu bringen, wirt-

schaftlich genommen sehr wohl verständlich.

Beim freistehenden kleinen Wohnhaus liegt die Treppe in der Regel in der Mitte oder nahe derselben, weil so der Zugang zu den einzelnen Wohngelassen ohne großen Platzauswand für Gänge erfolgen kann. Letzterer Grundsat wird auch beim Doppelhaus oder ein- und angebauten Wohnhaus befolgt. Rur liegt dort die Treppe am besten längs einer der gemeinschaftlichen sensterlosen Scheidewände, damit die Fensterseiten vorzüglich für die Wohnräume frei bleiben. Jede Lage zur Himmelsrichtung ist brauchbar. Man wird jedoch darauf zu sehen haben, daß die besonnten Setten für die Wohnräume selbst verbleiben. Bet exponierter Lage wird jedoch die Wetterseite zu meiden sein, wie auch die Zugänglichsteit von der Straße her mitbestimmend ist.

Während beim eingebauten Wohnhaus der Treppenzugang (Haus- oder Haupteingang) meist nur von der Borderseite genommen wird, gestattet das angebaute Doppel- und Reiheneckhaus wie das freistehende Eckhaus seitlichen oder gar rückwärts liegenden Eingang in Beziehung zur Hauptstraße. Beim kleinsten Wohnhausgrundriß ist die Treppe meist gerade ohne Gang daneben,



in oder neben den Wohnräumen gelegen und von dort zugänglich. Auch Ruhbanktreppen find hier geeignet und bei entsprechender Breite auch bei Zwei- und Dehrfamilienwohnungen immer beffer als gewundene Treppen Sind Windungen nicht zu vermeiden, so achte man darauf, daß die Spitzufen ichon verzogen werden, mit anderen Worten, man foll möglichft viele Stufen verziehen und feine davon an der schmalften Stelle unter 15 cm, wenigstens aber 12 cm breit machen. Breite bei Haupttreppen soll mindeftens 0,9 m zwischen den Wangen betragen bei Gebauden mit Aufenthalisräumen und mit mehr als zwei vollen Stockwerken. Für kleinste 1 1/2, bis 2 stöckige Einfamilienhäuser ist aber diese Breite mehr als reichlich und es find bereits bei Gartensiedelungen usw. geringere Breitenmaße geftattet worden. Podeste, An- und Austritte sollten in der Tiefe mindeftens der lichten Treppenbreite entsprechen, beffer aber 5-10 cm tiefer als diese sein, damit bei Beforderung von Möbeln ufw. ein Rehren und Wenden ohne Beschädigung der Wände möglich ift.

Die Treppe muß einen sicheren, die Mühe des Steigens tunlichft erleichternden Aufgang bieten, andererseits aber darf sie nicht zu weitläufig werden, d. h. zu= viel Raum beanspruchen. Steigungen von 17-20 cm bei Auftritten von 23-29 cm find daher meift bei den Stockwerkstreppen der Einfamilien, und Doppelhäuser zu treffen, entsprechend der Regel : 2 Steigungen + 1 Auftritt = 63 cm. Ein anderes rationelles Berhältnis $2^{1/3}$ Steigungen + 1 Auftritt = 61 cm wird sogar von einem Hygieniter (Nußbaum) als noch verhältnismäßig beguem bezeichnet. Da die Dachbodentreppe fteiler und schmäler ift und somit weniger Raum beansprucht, wird vielfach ein Wandkaften, Bad oder Abort im oberen Stock ins Treppenhaus eingeschoben, um die Grundrißfläche möglichst auszunützen. Dabei ist jedoch darauf zu achten, daß die Durchgangshöhe auf der Stockwerkstreppe nicht zu fehr verringert wird und minde ftens noch 1,90-2,00 m fentrecht im Lichten beirägt. Dasselbe gilt von Eingängen unter Treppen und von Treppen mit Podeften, bei denen Un- und Austritte nicht fenkrecht übereinanderliegen, wenn z. B. ein Abort vom Podest aus zugänglich ist.

Ausreichende Belichtung und Belüftung durch leicht zu öffnende Rippflügelfenfter ift anzustreben. Diefe Fenster, die selbst auf Wetterseiten fast dauernd geöffnet bleiben konnen, werden am beften am Ropf oder fettlich der Treppe gesett, doch so, daß Zugerscheinungen nicht

auftreten können.

Für die Treppenkonftruktion ift der Bauftoff von einschneidender Bedeutung. Natur: und Kunntsteine werden für Eingangsftufen vor dem Haus, vom Reller bis Erdgeschoß und auch als Antritt der Stockwerkstreppe verwendet, wenn sie sehr billig beschafft werden fonnen. Un Ort und Stelle betonierte und mit Glattftrich versehene Stufen finden meift nur im Untergeschoß Runftstein und Gifenbeton maren für Verwendung. Stockwerkstreppen am feuersicherften, doch fommen diese Stoffe der hohen Roften wegen für das Kleinhaus nicht Um meiften aber sind Holztreppen für in Betracht. das Kleinhaus geeignet, da fie weniger Raum benötigen, leichter find und darum weniger und billige Unterftutung bedürfen und weil sie im allgemeinen billiger sind als Steintreppen. Für Stockwerkstreppen hat fich besonders die geftemmte Konftruktion bewährt.

Die Zargen und Futterbretter können dabei je nach der ausgesetten Bausumme aus Tannen-, Forchen, Buchen- oder Eichenholz beftehen, mahrend für die Tritte der raschen Abnützung wegen Hartholz, d. h. Buchenoder Eichenholz gewählt werden sollte, wenn nicht etwa ein besonderer, leicht zu erneuernder Belag auf tannene

oder forchene Trittbretter gelegt werden will. Treppenbau ift unbedingt auf eine später leicht vorzunehmende Ausbefferung der ausgetretenen Trutbreiter zu achten. Die billigste Treppe wird wohl gang aus Tannenholz hergestellt, doch nur mit Trittbreitern, die etwa 23—25 mm stark, also halb so stark als gewöhnlich sein sollen. Darauf wird je ein ebenso starkes, jederzett leicht auswechselbares Buchen: oder Eichenholztritibrett aufgeschraubt. Bur Bermetdung des Knarrens beim Begehen werden die Futterbreiter in der Feder etwas überhöht (aewölbt). Die Tritte selbst haben am besten einfaches, stumpfes Profii, damit fie beim Ablaufen nicht fplittern, ein Umftand, der fur das Begeben und Reinigen fehr gefährlich ift und zugleich einen fehr vermahrloften Eindruck hervorruft. Die Bodefte erhalten auf maffiver Unterlage am Eingang am besten einen Bodenplattenbelag von Granitoid- oder genarbten Tonplatten, bei einfacher Ausführung gefärbten Zementglatt= ftrich. Terrazzo ist meist sehr glatt. Treppenpodeste auf Holz können Tannen-, Buchen- oder Eichenriemenbelage erhalten und durch Olung mit Farbzusatz gut unterhalten werden.

Treppenpfosten und Handgriffe find meist aus Hart= hols, auch die Gelander Stafeten, obgleich lettere für einfache Berhältniffe in Tannenholz, glatt mit abgerundeten Kanten genügen dürften, ebenso wie glatte Pfoften aus ftarten Dielen mit einfachem Profil zweckmäßig, billig und schon sind. Treppen, die nicht aus Bartholz gefertigt find, muffen famt den Bodeften und Ruhbanken, um ihre Feuersicherheit zu erhöhen, nach der württ. Bauordnung an der Unterseite verputt werden. Bartholztreppen konnen bei entsprechender Ausführung unten fichtbar belaffen oder mit hartholybrettern und Deckleiften verschalt werden. Sier wie an ben Bargen, Schal und Futterbrettern konnen bei reichlichen Baumitteln Schmuckwirfungen durch Anbringen von profillerten Stäben und ahnlichem leicht erzielt werden. Ebenso werden durch gedrehte, ausgesägte und gestemmte Geländer wie durch profilierte Pfosten und Handgriffe gute Birkungen erreicht. Aus diesem Grunde wird oft auch der Treppenpfoften famt Geländer oder Schmuckverichalung bis zur Decke fortgesett, namentlich wenn die Treppe von einem Wohnraum oder breiteren Vorplat angetreten wird. Überall, bei einfacher wie reicher Ausstattung, sind jedoch glatte Flächen, fraftige Profile und Querschnitte anzustreben unter Bermetdung von Spielereten und zerbrechlichem und ftaubfangendem Bierat. Es wird dadurch nicht nur unseren modernen Formbestrebungen genügt, sondern auch leichtere Reinhaltung und größere Widerstandstraft gegen Zerftorung durch Feuer erzielt.

eine Treppe ohne Nebengang unmittelbar Wird zwischen zwei Wanden burchgeführt, so ift nur eine Handlaufstange auf leicht abnehmbaren Stügen nötig. Das Holz der Treppen kann mit Olfarbe geftrichen, geölt oder gewachst werden. Durch Wachsen werden aber die Tritte fehr glatt, weshalb dies nur bei Borhandensein eines Belages von Teppich-, Matten- oder Linoleumläufern usw. ratsam ist. Diese Läufer samt beren Befestigung aber bedeuten schon eine wesentliche Berteuerung in der Anschaffung und Unterhaltung. Ste tommen somit nur beim befferen Kleinwohnhausbau in Unwendung. Belander, Pfoften und Griffe tonnen poliert, gestrichen und farbig gefast werden.

Für die Bekleidung der Treppenhauswände ist. sofern die Baukoften dies gestatten, eine Rupfen- oder Mattenspannung, auch Linkrusta, gut, da diese nicht so leicht beschmut, verstoßen und unansehnlich werden, wie etwa geftrichener But ufm.

Ausgelaufene alte Trittbretter werden mit Planolin,

Sorelzement u. a. Mitteln geebnet, mit neuem Profilstab und Schutzfante versehen, sofern nicht die Tritte für eine Aussattelung von Hartholz ausgestemmt werden sollen.

Nach dem Untergeschoß werden in Neubauten meist nur ftarke tannene ober forchene, eingeschnittene Treppen eingebaut und mit Bretterverschlag und Türe versehen. Ebenso wird die Treppe zum Dachboden hergestellt, nur schwächer, steiler und schmäler. Ist der Raum im Obergeschoß zu eng und der Bodenraum klein, so genügt wohl auch eine Treppenleiter. Letztere kann wiederum fest oder beweglich gebaut werden. Bezüglich Konstruktion, Profilierung und Ausstattung ift hier auf möglichste Einfachheit und Zweckmäßigkeit zu halten. Die Steigungen erreichen 23 cm. während die Auftritte bis auf 20 cm und weniger sinken. Die Breite der Kellertreppe ist wie die der Stockwerkstreppe, die Breite der Bodentreppe jedoch nur 55-65 cm im Wangenlicht. Die Belichtung und Lüftung geschieht hier wie bei den Stockwerkstr ppen durch Kippflügelfenster ader durch Dachsenster mit Zug und selbstätiger Stellvorrichtung.

Baustoffe und Bauversahren an der internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig.

(Bi.-Rorreip.)

Ш

Die Tapeteninduftrie hatte fich ebenfalls eingestellt und zwar mit einer ganz gewaltigen Auswahl, sie weist ebenfalls in allen Fällen die gleichen Fortschritte auf dem Gebiete der Deffinierung auf, wie wir fie beim Linoleum konftatiert haben. Von allen den vielen Ausftellern, denen man unverhohlenen Beifall nicht verfagen fann, verdient ein Werf besonders hervorgehoben zu werden, das von unserem Lande aus seine Erzeugnisse wett über Europa hinaus eingeführt hat, es ist dies die "Salubra" Basel und Grenzach. Die Schau dieser Firma verdient besonders hervorgehoben zu werden, nicht nur weil sie eine der reichhaltigsten und geschmackvollsten der Ausstellung ift, sondern weil ihre Fabrikate "Salubra" und "Tekko" wegen ihrer Vortrefflichkeit allein alle Aufmerksamkeit verdienen. "Salubra", ohne Zweifel nach ben gleichen Prinzipien wie das Linoleum unter hohem Druck unter Berwendung ähnlicher Rohftoffe hergestellt. ist besonders dort der gegebene Wandbekleidungsstoff, wo eine periodische Reinigung vonnöten ift, wie & B. in Hausfluren, Treppenhäusern, Spitälern, Sanatorien, Operationsfälen usw. Ste widerfteht denn auch diefen Reinigungeprozessen mittelft Wasser und Seife auf das glanzenofte ohne zu verderben und bewahrt auf Jahre hinaus ihren ursprünglichen matten Glanz. Auch gegen die Einwirfung des Sonnenlichtes ift fie, im Gegenfat zu andern ähnlichen Fabrifaten und vielen gewöhnlichen Tapeten, durchaus unempfindlich. Hat "Salubra" einen mehr lederartigen Charafter, so ruft das Schwesterfabrikat "Tekto" mehr den Eindruck einer Imitation von Seide hervor. Dieses lettere Fabritat, ebenfalls durch Wasser usw. zu reinigen, findet seine Verwendung mehr in den Wohnund Prunkräumen, wo es stimmungsvolle Dekorationen ermöglicht. Bei beiden Fabrifaten konnen wir ebenfalls konstatteren, daß das Werk in der Deffinierung durchaus auf der Höhe ift und auf jeden Fall in kunftlerischer Beziehung keine Koften scheut, um selbst dem verwöhnteften Auge Rechnung tragen zu können.

Auch in Wandbespannungsstoffen hat man gewaltige Fortschritte gemacht. Der altbekannte Rupsen, der sich s. Z. so rasch bei uns einführte, hat bereits dadurch seine Veredlung ersahren, als er jeht mit eingewobenen Mustern

auf den Plan rückt; daneben zeigen verschiedene Aussteller andere Textilstoffe, ebenfalls mit eingewobenen M stern, und als Kuriosität set noch eine Neuheit, nämlich Wandbespannungsstoffe aus gesponnener Papiersaser erwähnt, welche einen sehr guten Eindruck machen und denen jedenfalls eine schöne Verbrettung in Aussicht steht.

Hier sei noch kurz eine Ausstellung erwähnt, die zwar nicht unter die Aubrik der soeben angesührten Materialien gehört, deren Erzeugnisse laber doch in hervorragendem Maße zur innern wie äußern Ausstattung von Bauten berusen sind. Es sind dies diesenigen der Württembergischen Metallwarenfabrik, welche auf galvanoplastischem Wege Metallarbeiten, wie Ornamente, Gartensiguren, Büsten, Basen, ja ganze Türen und Torslügel usw. in verschiedenen Metallen aussührt und einen vollen künstlerischen Ersolg hatte. Es würde zu weit sühren, diese prächtigen Stücke und deren Herstellungsversahren eingehend zu besprechen, obwohl sie es verdienten. Es ist aber zu wünschen, daß diese Technik sich bei uns einsühre und so die alte berühmte Kunst der Metallarbeiten in moderner Form und Herstellungsweise wieder erwache.

Und nun von den dekoratioen Materialien zurück auf ein Gebiet, welches für das Auge sehr unscheinbar, aber nicht nur für die Haltbarkeit eines Bauwerkes von größter Wichtigkeit ist, sondern auch in hygienischer Higher das Gebiet wermißt werden kann. Wir meinen das Gebiet der Isolierungs und Abdichtungsstoffe. Hier unterscheiden wir solche, die als wasserabweisende Präparate dem Mauerwerk beigemischt werden und solche, die als Schichten oder Lagen ihre isolierende Wirkung ausüben sollen.

Erstere haben unter den Namen "Acquabar", "Ceresit", "Awa Emulfion", "Bitumenemulfion", "Refordzement", "Inertol" und vielen andern ihren Blatz auf der Ausftellung gefunden und demonstrieren ihre wasserabweisende Fänigkeit in einigen Fällen auf sehr draftische Weise. So z. B finden wir verschiedene kleinere Bauwerke, wie Bauschen, welche in Wafferbaffins ftehen und überdies von außen einer fortwährenden, intenfiven Bafferberieselung ausgesett sind, und Tatsache ist, daß die Innenräume dieser Demonstrationsbauwerke staubtrockene Innenwände aufweisen, sogar in den Souterrainräumen, welche direkt unter Waffer stehen. Andere Aussteller haben mit Waffer gefüllte Betonhohlkörper gewählt, die ebenfalls mit diesen Braparaten behandelt wurden und demonstrieren durch vollständig trockene Außenflächen die Zweckmäßig= keit ihrer Erzeugnisse. Daß solche Bräparate nicht nur in einzelnen Gebäuden angewandt werden, wo es darauf ankommt, das Mauerwerk zu erhalten und trockene Käume zu schaffen, sondern auch bei gewaltigen technischen Bauten, bezeugen die Referenzliften der betreffenden Fabriken,

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHEWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl ¹ Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandeisen